

Erfahrungsbericht WS 2017/2018 Université Paris 1

Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Erasmus nach Abschluss des Studiums.

Mein Fall gehört wohl nicht in die Kategorie der klassischen Erasmus-Erfahrungen (sprich: Erasmus während des Studiums). Als ich mich entschloss, über Erasmus ins Ausland zu gehen, hatte ich das Erste Staatsexamen inklusive Verbesserungsversuch schon hinter mir und ich steckte nur noch in den letzten Zügen des Schwerpunktstudiums. Da sich aufgrund eines Studienortwechsels und der sich unmittelbar anschließenden Examensvorbereitung ein Auslandsaufenthalt während des Studiums nicht bot, sah ich in Erasmus eine tolle Möglichkeit, ein anderes Land kennenzulernen und meine Sprachkenntnisse zu verbessern. Ich wusste, dass ich nach dem Stress der letzten Jahre nicht in der Lage war, unmittelbar nach Ende des Studiums nahtlos mit dem Referendariat weiterzumachen und eine Bewerbung für einen LL.M. war angesichts des erheblichen Zeit- und Kostenaufwands in diesem Stadium meines Studiums neben Examen leider nicht zu realisieren.

Die Bewerbung über die Uni Köln verlief absolut unproblematisch. Die Mitarbeiter des ZIB haben sich viel Zeit und Mühe genommen, um sich um meinen etwas anders gelagerten Fall zu kümmern. Aber auch für mich galten die gleichen Bewerbungsvoraussetzungen (Motivationsschreiben, Lebenslauf, Notenübersichten).

Nachdem ich die Zusage für die Teilnahme hatte, wurde ich aufgefordert, ein Learning-Agreement (Auswahl der Kurse) auszufüllen. Zu diesem Zeitpunkt war mir noch nicht klar, dass sowohl die Uni Köln als auch die Uni Paris 1 jeweils ein solches Dokument benötigen, das von den entsprechenden Koordinatoren in Köln und Paris unter- und gegengezeichnet werden musste. Das erfordert viel Hin-und-her-Emailerei, was vollkommen überflüssig ist, denn das Kursangebot zu diesem Zeitpunkt entspricht nicht dem, das dich im September dort erwartet. Ich habe schließlich ganz andere Kurse belegt, als ich eigentlich in meinem ursprünglichen ersten Learning-Agreement vorgesehen hatte. Dieses Verfahren muss einfacher werden und da ist vor allem die Uni in Paris in der Pflicht, schon zu einem frühen Zeitpunkt (sprich Mai) festzulegen, welche Kurse im kommenden Wintersemester angeboten werden. Ich habe während meines Semesters dort mindestens dreimal Learning-Agreements neu ausfüllen müssen. Sehr vorbildlich hingegen sind die Koordinatoren unseres ZIB, die die Learning-Agreements innerhalb weniger Stunden unterschrieben und gestempelt wieder zurückgemailt haben. Das hat diese Lästigkeit um ein Vielfaches angenehmer gemacht. Großes Lob!

Unterkunft

Die Frage nach der Unterkunft war für mich vor der Abreise die größte Sorge. Ich habe bereits im Juni für eine Bleibe im September Ausschau gehalten. Die französischen Suchportale (leboncoin.fr, lacartedescolocs.fr, appartager.fr) hatten zu diesem Zeitpunkt kein passendes Angebot für mich, die meisten waren entweder für ab sofort oder für Zwischenvermietungen ausgelegt, sodass ich über diese Schiene keinen Erfolg verbuchen konnte. Der wohl günstigste

Zeitpunkt ist Mitte Juli/Anfang August, nur müsst ihr dabei im Hinterkopf behalten, dass auch die französischen Studenten sich auf die Wohnungssuche begeben.

Ich habe mein Appartement (22 qm, 10 Arrt., Metrohaltestelle Bonne Nouvelle) über das Portal "WG-Gesucht" gefunden, das überraschenderweise auch Unterbringungsmöglichkeiten im Ausland anbietet. Ich hatte den Benachrichtigungsservice für Wohnungsangebote aktiviert und dadurch das Glück, nur wenige Minuten nachdem mein zukünftiger Vermieter (ein in Paris niedergelassener Schweizer) die Anzeige hochgeladen hatte, ihn zu kontaktieren und sie sofort zu reservieren. Ein dort lebender Bekannter hat sich die Wohnung für mich angesehen und nach seinem ‚Okay‘ habe ich die Unterzeichnung des Mietvertrages, Überweisung der Kautions etc. veranlasst. Die Vermieter in Paris fordern überdies die Vervollständigung eines Dossiers, das neben der Kopie des Ausweises auch Gehaltsnachweise der Eltern und deren Bürgschaft enthalten muss. Aber dieser bürokratische Aufwand ist mittlerweile auch auf dem deutschen Wohnungsmarkt gang und gäbe.

Bei dem Mietpreis musste ich ordentlich schlucken. Monatlich hat mich die Wohnung 950 € gekostet, Strom, Heizung, Internet inklusive. Pariser Realität und dabei bin ich angesichts der Ausstattung und Lage noch gut weggekommen. Sie war sympathisch und modern, nach hinten ausgerichtet, sodass ich auch im Herzen der Stadt abends gut zur Ruhe finden konnte. Und die Lage war unschlagbar. Nur einen Katzensprung von der Linie 4 entfernt, die mich in nur 12 Minuten von der Haltestelle Strasbourg-Saint Denis zur Haltestelle Odéon beförderte und so den Weg zur Uni sehr erträglich machte. Leider konnte ich für diese Wohnung keine CAF beantragen (Subvention des Staates), der Vermieter hatte dies über eine Klausel im Mietvertrag ausgeschlossen (aus Gründen, die wahrscheinlich stark an der Grenze zur Illegalität lagen...).

Ich bin mir sicher, dass ihr auch zu einem besseren Mietpreis eine Wohnung finden könnt, wenn ihr nur ein bisschen mehr Geduld habt als ich. Mir war es wichtig, dieses Thema schnell in trockenen Tüchern zu haben.

Studium an der Gasthochschule

Die Uni Paris 1 bietet für die Erasmusstudenten vor offiziellem Beginn des Semesters (Mitte September) eine Einführungswoche, die sich hauptsächlich nicht in den Gebäuden der Sorbonne/Panthéon abspielt, sondern im Gebäude Tolbiac, Nähe Place d'Italie. In dieser Woche besucht man Kurse von 9h-16h bzw. 18h. Vormittags wird ein Sprachkurs angeboten, nachmittags folgen Einführungskurse in die französische Rechtsmethodologie und Rechtssprache. Die Einstufung für den Sprachtest erfolgt ein bis zwei Tage vor der Einführungswoche. Du wirst außerdem aufgefordert werden, die administrative Anmeldung an der Uni zu vollziehen, auch dazu musst du dich im Gebäude Tolbiac einfinden, um schließlich deinen Studentenausweis zu erhalten, der wichtig ist, damit du überhaupt Zutritt zu den Unigebäuden erhältst. Finde dich also schon zu Beginn September in Paris ein, um diese Gänge zu erledigen.

Eine Sache, die ich bis heute nicht verstanden habe: Die Termine für den Einstufungstest für die Sprachkurse in der ersten Woche hängen von den Räumlichkeiten des Sprachdepartements aus. Ich und einige andere Studenten standen auf dieser Liste jedoch nicht (angeblich musste man

weit vor Beginn der Einführungswoche, wohl schon im Juni) eine Email (an wen auch immer) schreiben, dass man gerne an der Einführungswoche teilnehmen möchte (ist das für Erasmusstudenten nicht irgendwie logisch?!) und dann wird man auf diese Liste gesetzt. Ist an mir irgendwie vorbeigegangen (an vielen anderen auch) aber das Witzige ist, dass sich aus diesen „Platzlosen“ eine Art „Schicksalsgemeinschaft“ zusammengefügt hat. Mit ebendiesen Leuten habe ich das ganze Semester über Zeit verbracht!

Irgendwie haben die Koordinatoren es dann aber doch geschafft, uns den Einstufungstest und den Sprachkurs zu ermöglichen (ganz, ganz, ganz, ganz große Ausnahme...) und so konnten wir alle auf unsere Kosten kommen. Also, keine Sorge, es wird alles klappen!

Ich habe die Kurse sciences politiques, droit de la culture, droit international public mit TD (travaux dirigés) belegt. Von Konzept und Kursgröße her ist letzteres vergleichbar mit einer AG, jede Woche werden Fälle bearbeitet und deine Vorbereitung wird am Ende der Stunde eingesammelt und benotet. Zusammen mit deiner mündlichen Mitarbeit, einer Klausur in der Mitte des Semesters und der Abschlussklausur wird deine Endnote gebildet. Das hat für mich bedeutet, dass ich während des Semesters recht viel tun musste, da die französische Falllösung anders läuft (vor allem, wenn man jahrelang den Gutachtenstil trainiert hat) und die juristische Fachsprache hat auch ihre Besonderheiten. Daran musste ich mich wirklich sehr gewöhnen. Außerdem unterscheiden die AG-Leiter nicht großartig zwischen Erasmusstudent und normalem französischen Student. Sie lasten es dir nicht an, wenn du Rechtschreib- und Grammatikfehler machst, aber mit meinen Französischkenntnissen (ich bin zwar keine Muttersprachlerin, aber ich behaupte, dass ich sehr solide bin in der Sprache) habe ich es kaum geschafft, die Tiefe und Komplexität darzustellen, die notwendig für eine zufriedenstellende Falllösung sind. Würde ich ein TD noch einmal machen? Wenn ich nur ein Semester da bin, wahrscheinlich nicht. Dazu standen Aufwand und Ertrag in einem unangemessenen Verhältnis.

Auch der Usus in den Vorlesungen ist sehr gewöhnungsbedürftig. Jeder Student kommt mit seinem Laptop in den Vorlesungssaal, schreibt jedes Wort des Professors mit (Willkommen im Schreibmaschinenkurs), die dann für die Abschlussklausur (ohne Sinn und Verstand) auswendig gelernt werden. Der Vorlesungsstil ist meiner Ansicht nach sehr deskriptiv, wenig analytisch und nahezu kaum problemorientiert.

Das Highlight meiner Woche war der Besuch des Sprachkurses (Français Langue Étrangère Niveau 6). Unfassbar fordernd, denn wir haben Werke von und Texte über Samuel Beckett gelesen (diese mussten vor- und nachbereitet werden, außerdem wurden über das Semester hinweg mehrere Hausaufgaben (Essays, Analysen) eingesammelt), aber hat mir sprachlich und inhaltlich von allen Kursen den größten Wissenszuwachs beschert.

Alltag und Freizeit

Bis sich bei mir ein richtiger Alltag eingestellt hat, sind fast zwei Monate vergangen. Ich war die ersten Wochen hauptsächlich damit beschäftigt, einen Rhythmus zu finden, ja anzukommen. Und gerade in den ersten Wochen ist der Tatendrang nicht zu bändigen, man will das riesige kulturelle Angebot, das Paris zu bieten hat, voll ausschöpfen. Außerdem habe ich in den ersten Wochen viel

Besuch von Freunden aus der Heimat erhalten, sodass die Wochenenden eigentlich immer ausgebucht waren. Ein wenig Ruhe ist erst im November eingekehrt und von da an war es auch nicht mehr so weit bis zu den Klausuren. Bedingt durch meine Teilnahme an dem TD und dem Literaturkurs habe ich viel Zeit zu Hause mit der Vorbereitung verbracht. Das Lernen in den Bibliotheken war mir zu umständlich und an einigen muss man sogar anstehen, um überhaupt reinzukommen.

Auch Sport habe ich gemacht, allerdings nicht über die Uni. Die Vergabe für den Unisport erfolgt am Anfang des Semesters über ein Onlineportal und der Andrang ist immens, das System stürzt ab und wenn man das Login endlich geschafft hat, sind die meisten Plätze schon weg. Ich habe mich darum bemüht, mit den Trainern direkt über Email Kontakt aufzunehmen, um auszuloten, ob man noch als Nachrücker mitmachen kann. Wenn ich überhaupt eine Antwort erhalten habe, dann eine negative.

Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Ich war leider ein bisschen enttäuscht von der Uni! Immerhin eilt der Sorbonne ja ein toller Ruf voraus. Ich wusste jedoch, dass der Lehrstil an den Universitäten in Frankreich sehr verschult ist, man wird ein wenig als "Nichtwissender" behandelt (vor allem im TD) und nachdem man sich so mühsam durch Examen und Schwerpunkt gekämpft hat, will man sich nur sehr ungern wieder einer solchen Situation aussetzen. Aber dafür habe ich ja schließlich Erasmus gemacht, um zu sehen, wie es sich in anderen Ländern lehrt!

Die beste Erfahrung- nicht zu sagen, es gibt so viele!!! Ich hatte schon immer eine sehr große Affinität für Paris, deswegen ist für mich wohl die schönste Erinnerung, in dieser Stadt gelebt zu haben, meine Wege gehabt, die ganzen wunderbaren Museen und Ausstellungen besucht zu haben und in den Parks und an der Seine spazieren gegangen zu sein.